

Ihr Lieben,

drei Worte sind es im hebräischen: *er segne Dich – Jahwe – er behüte dich*

Drei Worte, die es in sich haben!

Drei Worte, die ein großartiges Versprechen sind.

Gott selber sagt das dem zu, der es hört.

So wird es in der Erklärung beschrieben, die am Ende steht:

*„So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.“*

Das erste Wort ist „Jewarächa“ – *Er segne Dich.*

Das zweite Wort ist der heilige Name Gottes – der in Israel nicht gesagt wird.

Und: „wejischmerächa“ – *Er behütet Dich.*

### 1. segnen – was ist das eigentlich?

In der Schöpfungsgeschichte segnet Gott – das erste Mal am fünften Tag.

Als die Tiere geschaffen werden, segnet Gott sie.

Und dann am sechsten Tag, auch der Mensch wird gesegnet.

Am siebten Tag segnet Gott noch einmal: den siebten Tag, den Sabbat.

Die Schöpfung beginnt unter dem dreimaligen Segen Gottes.

In Synagogen erklingt der Segen sehr oft.

Viele Gebete fangen so an: *„baruch atta, adonai....!“*

Da wird Gott angesprochen – Menschen segnen Gott.

Wir übersetzen das dann so: *Gelobt, gepriesen seist Du, Herr...*

*Loben* und *segnen* – das ist im hebräischen das gleiche Wort.

Gemeint ist: etwas Gutes, etwas Wohltuendes über jemandem aussprechen.

Die Menschen der Bibel waren überzeugt von der Macht von Worten.

Wer etwas Gutes über einen Andern aussagt, der setzt damit Wirklichkeit.

Jesus hat seine Seligpreisungen mit diesem Wort begonnen.

*Gesegnet ist, wer Frieden schafft...*

*Gesegnet ist, wer nach Gerechtigkeit dürstet...*

Ein Segen ist das Großartigste, was man einem Andern zusagen kann.

Und genau dazu fordert Gott uns auf:

*Das – und nichts anderes – sollt ihr über Menschen sagen.*

*Segnet, wo immer ihr hinkommt, was immer ihr tut.*

Kerstin liest uns einige dieser Aufforderungen zum Segnen vor.

*Vor dem Genuss von Wein*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast.

*Vor dem Genuss von Brot*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du Brot aus der Erde hervorbringst.

*Beim Entzünden der Schabbat-Kerzen*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der uns durch Deine Gebote geheiligt hat und geboten hat, das Schabbat-Licht zu entzünden.

*Bei Donner, Erdbeben und starken Stürmen*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, dessen Kraft und Macht die Welt erfüllen.

*Beim Erblicken eines Regenbogens*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du des Bundes gedenkst, treu den Bund hältst und Dein Wort erfüllst.

*Beim ersten Anblick blühender Obstbäume im Frühling*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du in Deiner Welt nichts fehlen lässt und in ihr schöne Geschöpfe und schöne Bäume zum Nutzen der Menschen erschaffen hast.

*Beim Anblick eines außergewöhnlich schönen Menschen, Tieres oder Pflanze*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du so etwas Schönes in Deiner Welt hast.

*Beim Anblick besonders hässlicher Geschöpfe*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du die Geschöpfe variiert.

*Beim Anblick eines Ortes, an dem ein persönliches Wunder geschah*

Gesegnet seist Du, Ewiger, unser Gott, König der Welt, der Du mir an diesem Ort ein Wunder getan hast.

Wenn Du Gutes über Andere sagst, dann bist Du ein Segen.

Gott traut dem Segnen viel zu. Segnen kann die Macht des Bösen überwinden.

*Antwortet mit einem Segen, wenn man Euch verflucht.*

*Überwindet das Böse, indem Ihr mit Gutem reagiert.*

Das klingt einleuchtend und so leicht.

Ist es nicht – das wissen wir alle.

Deshalb brauchen wir zwei Dinge immer wieder:

1. Die Erfahrung, selber gesegnet zu werden. Das ermutigt uns; und
2. die Erinnerung daran, dass wir zum Segnen berufen sind.

Wohl dem, der noch das dritte erlebt:

3. Die Erfahrung, wie ein Segen die Lage zum Guten wenden kann.

Wir haben das nicht in der Hand und können doch darauf hoffen.

*Nur so durchbrecht Ihr den bösen Kreislauf von Urteilen und Rechthaberei.*

*Nur so schafft ihr Raum, dass Menschen glauben können: „Ich bin geliebt.“*

Darum geht es Gott: Er liebt jedes seiner Geschöpfe – auch die, die wir nicht mögen. Auch die, die uns verletzt haben. Auch die, die wir gar nicht kennen.

*Gott segnet Euch zuerst – darum segnet – weil Ihr Gesegnete seid.*

2. das zweite Wort im Segen ist der heilige Name Gottes.

Den sollen Aaron und seine Söhne auf die Leute legen.

Das ist der Weg, wie Gott segnet: durch Menschen.

Aaron, der ältere Bruder von Mose, war kein unbeschriebenes Blatt.

Er hatte das goldene Kalb gegossen, als Mose auf dem Berg war.

Er hatte den Tanz der Gottlosigkeit angeführt.

Trotzdem kriegt er hier diesen großartigen Auftrag.

Als wolle Gott uns daran erinnern:

*Wenn Ihr einen Segen empfangt, dann schielt bitte nicht auf den, der vor Euch steht. Der Mensch ist ein Mensch – mit Fehlern und Schwächen wie Ihr.*

*Ich, Gott selber bin es, der segnet. Von dem das Gute ausgeht.*

Jeder Mensch ist allenfalls ein Vermittler.

Das ist die Größe und zugleich die Grenze des Segnens:

*Wen Du segnest, der ist gesegnet.*

Denket an Esau und Jakob: Esau hätte den Segen des Erstgeborenen verdient.

Aber Jakob hat den blinden Vater getäuscht und sich so den Segen erschlichen.

Das nahm Gott nicht zurück – warum auch immer.

Es ist schon eine Verantwortung, wenn Menschen Andere segnen.  
Weil es ein Moment der besonderen Gegenwart Gottes ist.  
Nächste Woche feiern wir Konfirmation – 26 Jugendliche werden gesegnet.  
Nachdem sie Gott ein Versprechen gegeben haben.  
Das ist ein großartiger Moment – nicht nur für die Konfis.  
Gott ist gegenwärtig – und er sagt Ja zu einem jeden von ihnen.  
3. Und dann noch das dritte Wort: wejischmerächa – *er beschützt Dich!*  
Auch das gehört zum Wesen Gottes: er ist der Hüter, der Hirte Israels.  
Der wunderbare 23. Psalm ist der Kommentar zu diesem Wort.  
Das erinnert uns an eine unbequeme Wahrheit:  
Zum Leben gehören nicht nur die Lichtmomente.  
Nicht nur die leichten, wohltuenden Erfahrungen.  
Kaum eine Woche vergeht, dass ich nicht an einem Grab stehe –  
und Menschen daran erinnere: der Tod ist Teil des Lebens.  
Und immer wieder erhebt sich ja die Frage:  
Warum? Warum Schmerz, Krankheiten, Unfälle und so viel Leid?  
Ist Gott am Ende doch der Verlierer? Nicht der Sieger?  
Die Menschen der Bibel sind da realistisch und nüchtern:  
Wenn Gott segnet – dann öffnet sich ein Raum, in dem Leben möglich wird.  
Zieht Er seine Hand zurück – im Bild gesprochen – vergeht, was da lebte.  
Tod und Vergehen ist das Normale. Ob uns das passt oder nicht.  
Segen wird praktisch, wo Gott die Todesmacht zurückdrängt.  
Wo Er behütet und schützt. Das brauchen wir jeden Tag.  
Gott wacht ständig darüber, dass Leben möglich bleibt.  
Deshalb wird Israel ständig daran erinnert, Danke zu sagen.  
Wie wir es eben gehört haben.  
Danke für alles. Anlässe gibt es genug.  
Und in Jesus hat Gott diese Welt – mit ihrer Todeswirklichkeit überwunden.  
Mit Jesus, nur mit ihm, gibt es Hoffnung und Leben – in Ewigkeit. Amen.